

Im Eldorado der Borten und Bänder

Trachtenfreunde werden beim Trachtenmarkt in Bad Dürkheim fündig / Viele Händler von Anfang an dabei

Borten, Bänder, Perlen, Garn, Wäsche- und Tüllspitzen, Knöpfe und Strümpfe waren die wohl gefragtesten Artikel auf dem 14. Bad Dürkheimer Trachtenmarkt am Wochenende. Mehrere tausend Besucher schlenderten über den Markt.

Bad Dürkheim. Sie kamen aber auch wegen der Trachtenträger und der Musik. Der traditionelle Markt war wegen der Kommunal- und Europawahl um eine Woche vorverlegt worden. An beiden Tagen unterhielten Trachtenkapellen auf dem Rathausplatz das Publikum, am Samstagabend amüsierten sich wieder Besucher und Musikanten beim „Aufspielen beim Wirt“ in drei Gasthäusern und auch im Haus des Bürgers, wo der Trachtengau bewirtete, war immer ein Kommen und Gehen.

Trachtengau-Präsident Sven Gnirß ist zufrieden: „Das Wetter hat mitgemacht und wir konnten unsere Trachten einem großen Publikum präsentieren.“ Auch der Infostand sei immer gut besucht gewesen.

Trachtenträger aus Bad Dürkheim, Schwenningen, St. Georgen, aber auch aus weiter entfernten Regionen des Landes, aus dem Hotzenwald oder der Alb, gingen von Stand zu Stand, begutachteten Stoffe, Schuhe, Hüte und suchten hier und dort die passenden Bänder für die Bluse, einen Stoff für die Schürze oder eine Borte.

Daneben gab es aber auch allerlei interessante Accessoires, ein passendes Handtäschchen, mal modern gefilzt, mal historisch mit handgemachten Stickereien verziert.

So kam etwa Stephanie Mottillo aus Schwenningen mit ihrer Mutter eigens nach Bad Dürkheim, um Stoffborte zu kaufen. „Daheim sind vier Enkelkinder, da wird immer etwas gebastelt“, erklärte sie. Marion Borho aus St. Georgen macht beim dortigen Trachtenverein mit und kommt fast jedes Jahr nach Bad Dürkheim, aktuell war sie auf der Suche nach Trachtenstrümpfen und Schürzenstoff.



Erich Wolf (links) aus Unterfranken ist einer der Händler der ersten Stunde beim baden-württembergischen Trachtenmarkt in Bad Dürkheim. Auch an diesem Wochenende bot er Trachtenträgern wieder sein breites Sortiment an, angefangen von Schuhen über Strümpfe bis zu Bändern. Hier mit Trachtenträgerinnen aus Göschweiler und St. Georgen. Foto: Hans-Jürgen Eisenmann

Ein echter „Hingucker“ waren sieben Damen und ein Herr der Villinger Modelagentur „Sissis Erben“ in historischen Kostümen. 60 Mitwirkende hat die Truppe, vom Kleinkind bis zur 80-Jährigen, von der feinen Dame im viktorianischen Stil bis zum 20-köpfigen Lumpengesindel. An 30 Events nehmen „Sissis Erben“ pro Jahr teil, ob auf der Mainau oder an der Sauschwänzlebahn.

Die Mutter der „Sissi“-Gründerin, Marion Mesle aus Spaichingen, war mit einem Stand gekommen und zeigte, wie man Stoffblümchen fertigt. Natürlich bot die Schneiderin auch Kleider, Hüte und Pompadours (Handtaschen) an.

Richtig Zulauf hatten die Trach-

tenhändler, wie Georg Fink, Inhaber von Trachten-Bufler aus Durach im Allgäu einer ist. „Hier ist für Trachten ein Notstandsgebiet. Was hier verkauft wird sind überwiegend Oktoberfesttrachten“, sagte er, womit der nicht direkt Bad Dürkheim, aber die Region meinte. Hemden, Lederhosen und Jacken wurden vom Publikum eifrig begutachtet.

Dabei musste Georg Fink immer wieder erläutern, dass er „authentische Trachten“ verkauft. „Man kann sich zwar ein Set mit Hemd und Hose für 200 Euro kaufen, aber für eine echte bayerische Hirschlederhose, die in Bayern hergestellt wird, muss man 600 Euro hinlegen.“ Andächtig glitten dann die Hände der Marktbe-

sucher über das geschmeidige Leder der Hose oder das Kerntuch (stark gewalktes Gewebe) der Trachtenjanker.

Die Trachtenschneidermeisterin Ute Wagner aus Dettingen/Württemberg verkaufte hauptsächlich Blusen, Mieder und Männerhemden, aber auch Spitzen, Bänder und Schürzenstoffe. Kürzlich ließ sie für einen Kunden einen schwarzen Regenschirm mit Bändern und Spitzen verzieren, jetzt ist das Modell ein echter Renner – nicht nur für Trachtenträger. Sie ist seit Gründung des Trachtenmarktes dabei und übernachtet in Bad Dürkheim, wobei sie sich am Abend im Solemar entspannt. 4500 Stoffe hat Wilma Volk in

ihrem Geschäft Deko-Line in Waldkirch-Kollnau vorrätig, nur einen kleinen Teil konnte sie auf die Baar mitbringen. Am Wochenende zuvor war sie bei der Narrenbörse. „In den letzten drei Jahren gibt es einen richtigen Aufschwung, die Leute wollen jetzt wieder selber nähen“, berichtete sie. Ihre angebotenen Nähkurse sind immer ausgebucht, auch die Kinder Nähkurse.

Geld verdient Ralf-Dieter Leopold als Sackmaler nicht – „ich betreibe das als Hobby und bin froh, wenn am Ende eine schwarze Null steht“, erzählte er immer wieder den Menschen, die ihm dabei zuschauten, wie er mit einem feinen Skalpell die Buchstaben aus dem Fotopapier schnitt, die Schablone auf den Jutesack legte und mit schwarzer Farbe bestrich. Der gelernte Restaurator gehört sozusagen schon zum Trachtenmarkt. Je nach gewünschter Textlänge verlangte er zehn bis zwanzig Euro pro Sack.

Trachtenstoffe und Zubehör, vom Schuh bis zum Bänder, bot Silvia Wolf aus Burgsinn/Unterfranken an. „Ich komme seit dem ersten Trachtenmarkt im Jahr 2000, ich gehöre schon zum Inventar“, berichtet sie. Vereine, aber auch einzelne Trachtenträger sind ihre Kunden. „Denn nicht jedes Kostüm innerhalb eines Trachtenvereins sieht gleich aus.“

Bürstenmacher Andreas Kaupp aus Waldachtal bindet Bürsten mit legiertem Stahldraht und schneidet sie dann fachgerecht, vom Rasierpinsel bis zum Kehrbesen. „Mein Vater war von Anfang an hier, seit sieben Jahren komme ich, wir haben noch nie gefehlt“, ist er stolz.

Bei Trachtenumzügen, etwa an Erntedank, sieht man hin und wieder auch einen kleinen Leiterwagen. Die produziert Magnus Pflieger aus Bodnegg bei Ravensburg. Der gelernte Landwirt war 30 Jahre Bauhofleiter in seinem Heimatort. Die Wägelchen haben individuelle Maße und können auch ans Fahrrad gehängt werden. Er deutet auf ein Exemplar: „Auf dem haben genau drei Bierkisten nebeneinander Platz und obendrauf nochmal drei Kisten.“ hje